

I.

Zum 42. Buche des Livius.

Von

Prof. Dr. Anton Zingerle,

corresp. Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften.

Seit v. Hartel¹ und Vahlen² zuerst in den Jahren 1861—1866, dann später bei wiederholten Gelegenheiten auch für das Gebiet der fünften Decade des Livius und für die genauere Erforschung der Wiener Handschrift, unserer hier einzigen Quelle, durch eigene wertvolle Arbeiten und durch Ermunterung Anderer neue Anregung boten, haben sich die Beiträge zur Kritik und Erklärung dieser Bücher so gemehrt, dass dem Herausgeber einer neuen Textesrevision nunmehr hier ein recht reiches Material zu Gebote steht. Gewünscht wurde in letzter Zeit, wie ich bereits in der praefatio zu meiner Ausgabe des 41. Buches erwähnte,³ hauptsächlich noch eine Nachvergleichung des Codex an jenen Stellen, an welchen die bisherigen drei neueren Collationen noch irgendwie Zweifel übrig lassen, die auch in Gitlbauer's verdienstlicher Schrift,⁴ welche ebenfalls aus der Wiener Schule hervorgieng, bei dem Hauptzwecke derselben nicht zu näherer Auseinandersetzung gelangten.⁵ Da ich nun diesem Wunsche selbstverständlich nachzukommen trachtete, ergaben sich mir beim genauen Ein-

¹ Vgl. Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien 1866, S. 1 ff. Sitzungsber. der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien 1888 (Bd. CXVI), S. 783 ff.

² Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien 1861, S. 5 ff.; S. 249 ff.; 1866, S. 307 ff. und dann in mehreren Jahrgängen des Index lectionum univ. Berol.

³ Wien—Leipzig 1899, p. V.

⁴ De codice Liviano vetustissimo Vindobonensi. Wien 1876.

⁵ Vgl. z. B. H. I. Müller im Vorwort zur 2. Aufl. des 10. Bandes der erklärenden Ausgabe Weissenborn's (1880), S. V.